

New York hat nun endlich die Prohibition dem Scheiterhaufen übergeben. Amerika darf wieder Alkohol nach Belieben genießen und der ganzen Welt beweisen, daß ein Volk, das sich berauschen darf, auch ein freies Volk ist... Wohl bekomm's! Bacchus segne es und gewähre ihm, was Mars, der Kriegsgott, und Merkur, der Gott des Handels, ihm versagten.

Die Aufgabe des Reporters besteht darin, über seine Zeit und seine Zeitgenossen erschöpfend zu berichten. Da ist nun eine Sache, die in Europa und vor allem in Frankreich ein Echo findet. Ich sitze auf der geheizten Terrasse eines Cafés auf dem Boulevard St. Germain an diesem kalten Januartage — 5° Celsius unter Null — und sage mir: Das interessiert vor allem zwei Arten Menschen, die du befragen muß: «Schnapshändler und die Liga gegen den Alkoholismus.» Also los!

Vorerst der Ausschub für den Export französischer Weine. Ich finde verdrießliche Gesichter. Also hat die Aufhebung des Alkoholverbotes doch noch nicht den erhofften Erfolg gehabt? Man zuckt die Achseln.

— «Wie», sage ich, «Sie nicht zufrieden? Ich erwartete hier eine feberhafte Tätigkeit und frohe Gesichter zu sehen... An der Küste von Long-Island kreuzen mit Alkohol beladene Schiffe, die zehntausende von Kisten zollfrei im New Yorker Hafen einliefern. Andererseits ist eine Armada unterwegs nach den Vereinigten Staaten. Es geht überall toll her. In New York hängen an allen Restaurants Menus zu 5 oder 6 Dollars einschließlich Wein und Champagner. Die meisten Tische sind im Voraus bestellt. In den Palaces organisiert man «Feste»: Maskenbälle, Konzerte, wo unter Hallo und Begeister-

ung eine abscheuliche Puppe gehenkt wird: die Prohibition.»

— «Und in Kalifornien», entgegnet man mir, freut man sich doppelt: man richtet sich ein, um die gesamten U. S. mit Wein zu beliefern.»

— «Ach so!»

— «Und dann die Krise. Vor dem Krieg betrug unser Export im Durchschnitt 4 Millionen Flaschen Schaumwein und 15 Millionen Flaschen Burgunder und Bordeaux-Weine. Wie wird es jetzt werden? Man kann es nicht wissen. Wohl ist die Prohibition zu Ende, aber es wird wahrscheinlich eine Kontingentierung die Einfuhr auf 15 Millionen Liter beschränken, bei einer Anfrage von 50 Millionen Erlaubnisbewilligungen. Es ist alles noch in Verwirrung, man hat noch einstweilen nichts reglementiert.»

— «Also Sie sind nicht optimistisch?»

— «Beileibe nicht.»

In der Nähe der Weinhalle ist eine ungewohnte Bewegung. Die Arbeiter der bedeutenden Exportgeschäfte packen Kisten. Der Wein wird auf Flaschen gezogen, ohne Etikette: man erwartet Nachricht von drüben. Ob man ohne Bewilligung nach den Vereinigten Staaten senden darf? Wann wird das Konsulat die Bescheinigungen ausstellen? Wie hoch wird sich die Zahl belaufen? Nichts weiß man. Und weiter, die Konkurrenz: Deutschland, Schottland, Irland, Italien. Die «Majestic» bringt eine ungeheure Ladung Schnaps nach New York, die «Bremen» Rhein- und Moselweine, «Rex» Kisten mit Wermuth.

— «Und französische Schiffe?»

— «Eben das aller kleinste Schiff «De Grasse», mit 18 953 Tonnen. Wohl ist auf dem französischen Weinmarkt eine Besserung durch die Aufhebung der Prohibition zu verzeichnen, dennoch ist man in den interessierten Kreisen beunruhigt und enttäuscht, besonders aus dem

Grunde, weil gewisse amerikanische Zeitungen bereits eine Offensive gegen französische Weine führen. «Der Champagner», behaupten sie, «ist schwer verdaulich, weil dieser Wein nicht ausgegoren ist.»

Während die Lobredner des «guten französischen Weines» ihr bestes tun, lassen die Alkoholgegner nicht locker und sie freuen sich selbstverständlich über die Enttäuschung der Winzer und Exporthäuser.

— «Es ist recht so», sagen sie. «Diesen Giftmischern geschieht recht. Sie spekulieren auf die schlimmste menschliche Leidenschaft.»

Auf dem Sitz der Nationalen Liga gegen den Alkoholismus, auf dem Boulevard St. Germain, überreicht man mir eine Menge Traktate und Broschüren. Schlagwörter in Fettdruck: «Der Alkoholismus trägt die Hauptschuld an dem zunehmenden Verbrechenum» (M. Heur) Ro-

TROCKEN

ODER
FEUCHT

1—3) Typen von Trunkenbolden aus dem Film «Fackelgang».

2) Der Kneipwirt hält den Trunkenbold in den Netzen seines Lasters.

4) Die enthaltsame Mutter ist die beste Säugerin.